

41
Schuldigste Gratulation,

Welche
Bey dem

Hochzeitlichen Ehren = Fest
Des Wohlgelahrten und Kunsterfahrenen

B E R R U

George Kundels /

Wohlbestallten Organist der Neustädtischen Kirche
in Thorn /

Mit der

Viel Ehr- und Tugend-begabten

G U B S E R

Anna Sophien

gebohrne **Klosin /**

Am 6. Febr. 1720. auff dieses Blat

adumbrirer wurde

von

Innen Benanntden.



E S O R N

Gedruckt bey Johann Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymnasii Buchdr.



Hr die ihr euch allein auff Reisen glücklich schätzt /

Am vorgesehten Zweck der Phantasien ergötzt /
Sagt mir / worauff ihr wolt der Wohlfahrt-
Pfeiler gründen :

Ihr steigt in die Lust / und hohlet durch das
Meer /

Der Sorgen Überfluß / Vergnügungs-Mangel her /
Und spricht : auff Reisen kan man Gold der Klugheit finden.
Was Klugheit ? wenn so Leib als Beutel Kummer spührt /
Und das Gewissens-Schiff oft harter Schiffbruch drückt ;
Mein / sehet doch wie lebt derjenige beglückt /
Den nicht der Uermuth nach frembden Ufern führt.

Hochwerther Bräutigam / dein Sinn war auch gericht /
Und dieß erforderte die sonst gewohnte Pflicht /
Dein wohlgelehrtes Thun mit Reisen zu verbinden ;
Die Augen wolten noch dergleichen Leute sehn /
Die in dem Ruhme auff / und niemahls untergehn /
Wie kömsts / daß du dich läst durch einen Blick entzündn ?
Umsonst ist oft der Wunsch / umsonst der feste Schluß /
Die Liebe kan geschwind durch unsre Rechnung streichen /
Erlangen / was man hofft / was man begehrt / erreichen /
Ist ja ein Himmelreich / das jeder lieben muß.

Kein Wunder / daß ein Herz dem Triebe sich ergiebt /
Ist doch bey seiner Harff ein David selbst verliebt.
Ach ! edele Music, ach ! liebliches Ergötzen /
Du gönnest auff der Welt den Vorschmack jener Lust /
Entziehst allen Schmerck / beseelst die Felsen-Brust /
Aus Unruh kanstu uns in süsse Ruhe setzen ;
Mit deiner Harmonie kömmt Lieben überein /
Denn wer sich die Music vor andern auserlesen /
Der spührt im Ehestand ein reingestimmtes Wesen /
Warum ? Sein Freuden-Sicht muß recht vollkommen seyn.
Voll-

schä-
höht/
ahrt-
das
den.
hrt/
ket;
cht/
n.
H-

Vollkommen seyn / das heist / der Himmel auff der Welt /
Wenn nur das Glücke nicht der Lieb' ein Gall-Brett stellt /
So ist der Ehestand ja hin Paradies auff Erden :
In dieses Paradies führt Euch / Verkümpfften Zwen /
Des Höchsten milde Hand / und legt den Seegen bey :
Hier soll noch dieses Paar den Engeln ähnlich werden.
Ach Himmel stimme doch mit meinem Wünschen ein /
So wird die Harmonie das neue Band beglücken /
So wird ein Blick das Herz / ein Kuß den Mund erquicken /
Und das Geehrte Haar in vollen Flammen seyn.

MARTINUS Fuhrmann.

* * * * *
Nichts anders ist es wohl was sonst die rohe Welt
Bergnügt und frölich macht / als Gutt u. grosses Geld;
Vornehmlich muß man wohl das Frauen-Zimmer
preisen /

Die ganze Säck voll den Freyern können weisen.
Da sey denn eine schon verständig oder thum /
Sie sey auch sonst nicht just / verstümeit oder krum /
So kan sie doch damit noch gar zu viel betrügen
Und endlich einen Mann an ihre Seite kriegen.
Ja wenn ein junger Mensch auff eine Heyrath denckt /
Hat er vornehmlich auch sein Herz auff Geld gelenckt /
Sagt man ihm ins geheim es sey wo Geld vorhanden /
Allein die Jungfer selbst hab keinem angestanden /
So wird der gute Mensch in tausend Sorgen stehn /
Und fleißig mit sich selbst darum zu rathe gehn.
Doch endlich bleibts dabey : das Geld ist überlegen /
Er will mit Macht ein Weib nur bloß des Geldes wegen /
Wenn er sich nun zuleß nach kurz gefaßtem Rath /
Mit einer reichen Frau zur Noth versehen hat.
Da fängst er allererst vor Kummer an zuschwitzen /
Wenn er die theure Frau sieht täglich vor ihm sitzen.

Zwar

Zwar erstlich siehst er ihr gar keinen Fehler an/
 (Ob man schon offtermahls viel Laster zehlen kan/
 Da fragt er nichts darnach denn durch des Weibs Ducaten.
 Ist ihm so lang es dauert in seinem Thun gerathen.
 Doch endlich wenn die Eh nur kurze Zeit gewährt/
 So gehts darinnen zu wie auff dem Vogel Heerd/
 Allwo man Vögel fängt die Hungers-Notz getrieben/
 Und die es bald gereut daß sie nicht frey gebliben.
 So unglücklich nun der sich dem Geld er giebt/
 So glücklich ist gewiß der wahre Tugend liebt/
 Der auff ein sittsam Thun und auff ein erbar Leben/
 An dem was er geliebt am meisten Acht gegeben.
 Wenn jenem statt des Glücks nur lauter Unglück blüht/
 Wenn er sich einen Greul an seinem Weibe sieht/
 So wirds hergegen dem an keinem Glücke fehlen/
 Er kan mit seiner Frau viel süsse Stunden zehlen.
 Wie klüglich hast du nun Herr Bräutigam gethan/
 Du triffst den größten Schatz bey deinem Bräutigam an/
 Denn das was du gewünscht ist dir nunmehr gewähret/
 Weil Gott ein frommes Kind dir hat zur Eh beschehret.
 Der Himmel stimme nur zu meinem Wünschen ein/
 So könnt Ihr Wehrtes Paar in vollem Seegen seyn.
 Er laß auch euch viel Heil aus seinen Strömen fließen/
 Damit Ihr höchst beglückt der Liebe könnt genießen.
 Es muß auch immer Wohl in Eurem Estand gehn/
 Des Glückes milde Gunst nur stets zur Seiten stehn/
 Daß man kan künfftig sehn zu Benderseits Vergnügen/
 Der süssen Liebe Frucht in Euren Armen liegen.

Carl Gottfr. Helmshausen.